

*flavus mediocriter; in usu armorum et exercitio militari, omnium iudicio, quasi singularis*⁷¹⁾).

Danach macht Wilhelm einen Schritt zurück auf einen Gliederungspunkt der ersten Zeitebene — *tempus ante* — mit der er regelgerecht begonnen hatte. Im anschließenden Kapitel 6 lobt er den freilich schon am Leben befindlichen Gottfried *ex auguriis*. Er erzählt eine Geschichte aus der Knabenzeit Gottfrieds und seiner Brüder. Die drei hatten sich eben unter dem weiten Mantel ihrer Mutter versteckt, als ihr Vater den Raum betrat und erstaunt fragte, was sich denn unter dem Mantel seiner Gemahlin so heftig bewege. Diese antwortete darauf: *Tres magni principes, quorum primus dux, secundus rex, tertius comes esset futurus*⁷²⁾).

Mit den beiden folgenden Kapiteln wird der Anschluß an die Mannesjahre des Herrschers wiederhergestellt und dessen vorher schon konstatierte Seelengröße und Kampfkraft anhand zweier Anekdoten eindringlich illustriert. Im achten Kapitel läßt der Chronist dann noch die dritte Zeitebene anklingen, wenn er schreibt: *Fuerunt et alia multa ejusdem inclyti viri magnifica et admiratione digna opera, quae usque in praesens in ore omnium pro celebri vertuntur historia*⁷³⁾. Im Grunde dienen die restlichen Kapitel, in denen der *advocatus sancti Sepulcri* handelnd auftritt dem gleichen Zweck, obwohl sie der Autor ausdrücklich von der Herrscherbeschreibung abgrenzt⁷⁴⁾.

Ein Mann ohne Fehl und Tadel war vorgestellt worden: Aus bester Familie stammend, schön, stattlich und mit ungeheuren körperlichen Kräften ausgestattet, dabei von ungewöhnlich ernster Gesinnung und sehr fromm. Die Königstugenden standen ihm in vollem Maße zu Gebote: die Gerechtigkeit, die Treue, die Freigebigkeit, Leutseligkeit und Barmherzigkeit, aber auch die Tapferkeit und Waffengewandtheit. Wie schon bei den Stadtbeschreibungen, so hat Wilhelm auch bei der *descriptio* Gottfrieds von Bouillon seine rhetorische Versiertheit voll unter Beweis gestellt. Ähnlich wie dort handhabte er sie mit der gleichen lockeren Souveränität, indem er sich nicht sklavisch an die Reihenfolge

⁷¹⁾ Ebd. Eine deutliche Abhängigkeit Wilhelms von Albert von Aachen, der zu seinen wichtigsten Quellen für die Zeit Gottfrieds gehört, ist bei diesen Partien nicht festzustellen; in der prinzipiell positiven Einstellung gegenüber dem Herzog sind sich beide Autoren einig.

⁷²⁾ IX, 6, S. 372; mit dem *dux* ist Gottfried gemeint, mit dem *rex* Balduin, erst Graf von Edessa, dann König von Jerusalem, mit dem *comes* Eustachius, der die Grafenwürde von seinem gleichnamigen Vater erbte.

⁷³⁾ IX, 8, S. 376.

⁷⁴⁾ Ebd.: *Sed nos, qui ea tantum quae apud nos gessit describere sumus aggressi, ad propositum redeamus.*